

Das Jagdhundewesen in Oberösterreich

Die Ziele der Jagdhundezucht, -prüfung und -führung liegen vor allem in der Förderung von Humanität, Ethik und Wirtschaftlichkeit. Der OÖ-Landesjagdverband bekennt sich zu einer auf dem neuesten Stand der Wissenschaft basierenden Rassehundearbeit, weil dadurch die höchste Wahrscheinlichkeit für den langfristigen Erhalt bzw. die Verbesserung der speziell für die humanitäre Jagd erforderlichen Eigenschaften unserer Jagdhunde gewährleistet wird.

In Oberösterreich ist ein Jagdland bedeutenden Umfanges. Von Seelagen bis zum Hochgebirge hat das Jagdhundewesen die Ansprüche des Wildes und der Jäger zu erfüllen. Dies erfordert einerseits eine Vielfalt an Jagdhunderassen und andererseits auch flexible Organisationsformen bei der Ausbildung und Prüfung derselben. Zudem ist das Spannungsfeld der unterschiedlichen Erwartungen durch den individuellen Jäger zu bewältigen. So erwartet ein Jäger hochpassionierte weitjagende Jagdhunde und der Reviernachbar genau das Gegenteil. Ihnen allen gerecht zu werden kann nur durch die vorhandene gute Infrastruktur und durch einen hohen Grad an Ausbildungsarbeit bei Hundeführer und Jagdhund erreicht werden. Gundsäule und Herz des Hundewesens in Oberösterreichs war und ist dabei sind die frühzeitige gesetzliche Verankerung des geprüften Jagdhundes im Landesjagdgesetz sowie die Umsetzung von der Basis weg durch die Bezirksjagdhundereferenten. Einen bedeutenden Verdienst am einzigartig hohen Prozentsatz an geprüften Jagdhunden mit ÖKV-Papieren in gesamt Oberösterreich hat die gute Arbeit der ÖJGV-Verbandsvereine. Es sind dies die Rassespezialvereine und 5 Jagdhundeprüfungsvereine. Besonderen Stellenwert dabei nehmen die österreichweit standardisiert ausgebildeten Leistungsrichter für Jagdhunde ein. Daraus resultiert ein nahezu flächendeckendes Netz an etwa 30 Jagdhundeführerkursen in OÖ. Es geht das Angebot von Welpenseminaren über die Junghundeausbildung bis hin zur Vorbereitung auf die Vollgebrauchprüfung. Höchstleistungen einzelner Kursleiter dabei sind angebotene Kurse zur Ausbildung zum Todverbellern bzw. -verweisen.

Wo Wild ist, da sind auch Jagdhunde

Naturgemäß besteht ein Zusammenhang mit dem Wildvorkommen und dem Bedarf an Jagdgebrauchshunden. In etwa 1000 Pacht- oder Eigenjagdgebieten in Oberösterreich werden ca. 70.000 Rehe erlegt. Hinzu kommt noch der Fallwildanteil von etwa 20.000 Rehen. Das Rotwild konzentriert sich auf 3 Bezirke und liegt etwa bei einem Abschuss von 3000 Stück jährlich. Beim Kugelschuss liegt die Statistik des Jagdhundeinsatzes nach wie vor bei ca. 10 % der erlegten Stücke. Im Niederwildbereich ist schon alleine aus Gründen des Jagdbetriebes eine Jagd ohne ausreichend vorhandenen Gebrauchshunde

undenkbar. Das wird angesichts der Jahresstrecken in Oberösterreich recht deutlich: Ca. 25.000 Enten, Ca. 60.000 Hasen, ca. 50.000 Fasane, etwa 7.000 Füchse. So schließt sich der Kreis, und so dankbar oft die nicht hundeführenden Jäger gegenüber dem Hundeführer sind, so dankbar müssen wir allen Jägern und Hegern sein, die die vielen Mühen auf sich nehmen, die es bedeutet gute Niederwildbesätze zu halten. Ohne Wild kein Hund. Ohne Hund keine Jagd.

Gesetzliche Verankerung als Meilenstein

In Oberösterreich beruht die Führung und der Einsatz von Jagdhunden auf einem Landesgesetz. Der § 58 des OÖ-Landesjagdgesetzes vom 3. April 1964, LGBL Nr. 32, besagt, dass der Jagdausübungsberechtigte für jedes Jagdgebiet je nach Größe eine bestimmte Anzahl an brauchbaren Jagdhunden zu halten hat. In der Verordnung der OÖ-Landesregierung vom 19. Oktober 1964, LGBL Nr. 61, über die Brauchbarkeit von Jagdhunden, wird festgelegt, dass der OÖ-Landesjagdverband Jagdhunde auf deren Brauchbarkeit zu prüfen hat.

Warum eigentlich Jagdhunde mit Papieren in Oberösterreich?

Zwei dominante Argumente sprechen für das Bekenntnis zur Rassehundezucht bei der Jagd. Einerseits die bessere Vorhersehbarkeit von Eigenschaften der Jagdhunde für den jeweiligen Jäger bzw. die jeweilige Jägerin und deren individueller Revier- und Lebenssituation.

Das zweite Argument ist die Nachhaltigkeit. So sollen es nicht Zufallstreffer sein, einen in den Eigenschaften passenden Jagdgehilfen als Welpen nach Hause zu holen, sondern es sollte eine relativ hohe Wahrscheinlichkeit gewährleistet werden. Dies ist langfristig nur durch die Rassehundezucht zu gewährleisten. Mängel dieser gilt es in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft immer wieder auszubessern und zu berichtigen.

Der Bezirkshundereferent als zentrales Element der Bindung des Hundewesens zur Basis der Jagd.

In jedem OÖ-Bezirk ist vom Bezirksjägermeister mindestens ein BHR als Sachbearbeiter für das Jagdhundewesen eingesetzt. Die Hauptaufgaben eines Bezirkshundereferenten sind:

- Sicherstellen, dass der gesetzliche Auftrag für die Pflichthundeführung je nach Reviergröße gewährleistet ist, sowie die Verwaltung der gemeldeten und in Ausbildung stehenden Jagdhunde für die Bezirksverwaltungsbehörde sowie die Bearbeitung von Schadensfällen gemäß Jagdhundebeihilfenordnung.
- Ausbildungskurse (sogenannte Hundeführerkurse) selbst abzuhalten oder sicherzustellen, dass in seinem Bezirk ein solcher in zeitgemäßer Qualität pro Rassegruppe abgehalten wird.
- Prüfungen durchführen. Dies ist die Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde gemäß dem OÖ-Landesjagdgesetz aus 1964, § 58;
- Öffentlichkeitsarbeit für das Jagdhundewesen betreiben. Beispielsweise

durch Jagdhundepräsentationen, Schule und Jagd, Vorführungen von Jagdhunden vor nichtjagdlichem Publikum, Jungjägerausbildung zum Thema Jagdhund, Fachliche Beratung bei der Entscheidung über die Rasse bzw. beim Welpenkauf;

Jagdhunde-Prüfungswesen des OÖ-Landesjagdverbandes

Zusätzlich zu den 14 jährlich stattfindenden bezirksweisen Brauchbarkeitsprüfungen als äußeres Zeichen und zur Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Rassespezialvereinen in OÖ führt der Oö-Landesjagdverband jährlich eine höchstwertige Prüfung durch. Es ist dies in jedem geraden Jahr die Schweißprüfung ohne Richterbegleitung um den Silbernen Fährtenbruch und in jedem ungeraden Jahr die Verbandsvollgebrauchsprüfung für Vorstehhunde. An dieser können pro Rasse anteilmäßig Junghunde teilnehmen, die noch keine Vollgebrauchsprüfung absolviert haben. Diese Prüfungen dienen der öffentlichen Dokumentation des hochentwickelten Prüfungswesens und zugleich auch einer rasseübergreifenden Zusammenarbeit aller Verbandsvereine und deren Funktionären.

Förderungen für OÖ-Jagdhunde – Der Hundefonds, Jagdhaftpflichtversicherung

Der OÖ-Landesjagdverband fördert im sogenannten Hundefonds bestimmte bei der Jagdausübung oder Ausbildung entstandene Schäden an Jagdhunden durch ein Trostpflaster, den Hundefonds. Nach Richtlinien wird im Wege des Bezirks- und Landesjagdhundereferenten im gegebenen Falle an den Hundeführer eine finanzielle Unterstützung ausgeschüttet. Davon unabhängig ist die Jagdhaftpflichtversicherung. Im Rahmen der Jagdkarte sind die Jagdhunde und deren Führer auf Schäden versichert, die bei der Jagdausübung durch sie selbst oder ihre Jagdhunde verursacht werden können.

Ausblick in die Zukunft

Hier einige Themengebiete, die den Jagdhundeführer aktuell berühren:

Jagd in Naturschutzgebieten

Hundehaltengesetz 2002 – Die Umsetzung durch die Jagdhundeführer

Das Bundestierschutzgesetz

Weiterentwicklung unserer Prüfungssysteme für die Jagdhunde

Öffentlichkeitsarbeit bei der Nicht-Jagdenden Bevölkerung aber auch bei der Jägerschaft selbst

In der Kompetenz für Lebensraum und Wildtiere liegt die Zukunft.

Sachkompetenz für die Wildtiere und den Lebensraum zu erhalten bzw. zu erlangen wird unser gemeinsames Ziel sein müssen. Diese allerdings können wir uns nicht selbst zusprechen, sondern sie muss uns vielmehr von der überwiegenden Mehrheit der Gesellschaft zugesprochen werden. Dies wird nicht von selbst gehen. Dies erfordert vieles – wie etwa „tue gutes und rede darüber“, aber ebenso muss jede unserer jagdlichen Handlungen zu jederzeit jedermann plausibel erklärbar sein. So sehen uns wir Jagdhundeführer auf Basis einer

erfolgreichen Mensch-Tier-Beziehung als bedeutendes Bindeglied zwischen Nichtjagender Gesellschaft und Jägerschaft. Alle unsere Aktivitäten zum Erwirken von Verständnis und Akzeptanz werden noch deutlich erweitert und ausgebaut werden müssen.

Abschließend bleibt noch Danke zu sagen.

Danke an alle Jagdgebrauchshundeführer in Oberösterreich. Insbesondere jedoch sind es die hochqualifizierten Vereinsfunktionäre, Leistungsrichter und Mitarbeiter der einzelnen Gebrauchshunde-Vereine, die die Hauptarbeit durch Zucht, Ausbildung und Prüfung für unser Oberösterreichisches Wild und für unseren Oberösterreichischen Jäger leisten. Ihnen sei hiermit öffentlich die allerhöchste Wertschätzung ausgedrückt. Danke aber auch dem OÖ-Landesjagdverband und insbesondere dem Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer für stete Förderung und Unterstützung der Interessen der Jagdhundeführer.

Mf. Mag. Helge Pachner